
Nr. 05 (CDA ID / Inventarnummer DE_SHLM_1989-480)

Beschreibung, weiter Details / Daten

CDA

Aus der Cranach-Werkstatt sind zahlreiche Tafeln überliefert, die die Segnung der Kinder abbilden. Darstellungen dieses Bildthemas waren bis zur lutherischen Reformation unbekannt, ab spätestens 1538 aber entstanden entsprechende Tafeln in der Cranach-Werkstatt, mindestens dreiundzwanzig Exemplare haben sich bis heute erhalten.

Zur Darstellung der Kindersegnung wählte die Cranach-Werkstatt querformatige Bildtafeln, in deren Zentrum Jesus erscheint, an seiner Seite üblicherweise eine weibliche Figur, die ihm ein Kind entgegenstreckt. Immer scharen sich in der rechten Bildhälfte zahlreiche Frauen mit weiteren Kindern, während linkerhand die Jünger hinzutreten, welche die Kinder nach biblischer Überlieferung ablehnen und abweisend ihre Hände erheben. Abweichend von diesem Schema, tritt in der Schleswiger Tafel eine Frau in Trauerkleidung an die Stelle der Jesus ein Kind reichenden Frauengestalt, sie führt ihre Hände zum Gebet zusammen. Ebenfalls vom üblichen Bildschema abweichend, sind der Trauernden in betendem Gestus drei weitere zeitgenössisch gekleidete Gestalten in der linken Bildhälfte hinzuzurechnen, die sich unter das Bildpersonal mischen. Ein dunkelgekleideter Mann und eine Frau, ferner ein Kind in betendem Gestus im Vordergrund. Es handelt sich vermutlich um eine Familie, möglicherweise um einen Ehemann mit einer früher verstorbenen Ehefrau im Profil zu seiner Linken und seiner lebenden Ehefrau, Mutter des abgebildeten Kindes, die den Betrachter anblickt. Der Familienvater legt dem Kind sanft seine rechte Hand auf die Schulter und führt es so dem zentral positionierten Jesus zu.

Aufgrund der Verbindung von Personen in zeitgenössischer Trauerkleidung und dem vorliegenden Bildthema ist anzunehmen, dass es sich bei der Tafel um ein ehemaliges Epitaphgemälde handelt. Die Figur des Kindes im Vordergrund, dem zudem ein schwarzes Kreuz beigegeben ist, stützt die Annahme, dass es sich um das Epitaph eines Kindes handelt. Es ist anzunehmen, dass die Tafel ursprünglich Bestandteil eines hölzernen Aufbaus war, dem eine personenbezogene Inschrift auf separater Tafel beigegeben war (vgl. Wulf 2016, S. 101ff.).

In der Literatur wird die Tafel wiederholt als ein für die Wittenberger Stadtpfarrkirche St. Marien geschaffenes Epitaph des Theologen Caspar Cruciger beschrieben. Ein Vergleich des abgebildeten Familienvaters mit einem Porträt Crucigers aus der Cranach-Werkstatt lässt jedoch keine überzeugende Übereinstimmung erkennen, zudem erwähnt auch ein 1604 erschienenes Verzeichnis der Wittenberger Epitaphien keine derartige Tafel für Cruciger (Wulf 2016, S. 28, 186, Anm. 920).

Vgl. Wulf 2016, S. 114